

Mit dieser furchtbaren Drohung stürzte er fort und wandte all seine ärztliche Kunst an, um die Kranke wieder gesund zu machen und so dem Unverschämten seine Schwiegermutter noch recht lange zu erhalten.

\*

Der im Jahre 1839 verstorbene langjährige Oberamtsarzt Dr. Keringer in Schwäbisch-Gmünd war ein gar origineller Mann, welcher heute noch als Gründer des dortigen Hopfenbaues in gutem Andenken steht und fortlebt, nicht weniger aber auch durch seine wirklich witzigen Einfälle und Scherze.

Eines Tages kam zu ihm ein altes Weiblein von Lorch, einem eine gute Stunde von Gmünd entfernten Städtchen, und sagte seufzend: "O Herr Doktor, helfe Sie mir doch, i hab, in meim Leaba no koi guata Stund g'habt!"

"Ja, lieb's Weible, seid Ihr denn noch nie von Lorch nach Gmünd ganga?" fragte der Arzt.

"O Herr Doktor, i woiss net,, wie oft scho!"

"Ja, seht, dann habt Ihr ja schon viele gute Stunden in Eurem Leben genossen!"

\*

Der berühmte Wiener Anatom Joseph Bart (gest. 1818) war zwar ein herzenguter Mensch, gesegnet von all den Tausenden, die ihm ihr Augenlicht und nicht selten menschenfreundlichste Unterstützung während der Krankheit und Rekonvaleszenz verdankten, aber auch als derb und kräftig, um nicht zu sagen rau und barsch in seinen Ausdrücken weit und breit bekannt.

Der gesuchte Augenarzt pflegte mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge zu halten und kein Blatt vor den Mund zu nehmen; namentlich seine Freunde waren dies schon so gewohnt, daß sie irgend ein gesittetes Wort von dem Grobian und Raubbein' in das größte Erstaunen versetzt haben würde. Bart wußte das auch nur zu gut und als er daher einmal einer Dienerin auftrag, einen ihm befreundeten Kollegen für Sonntag zum Fressen einzuladen, fügte er ausdrücklich hinzu:

"Aber zum Fressen mußt du sagen, sonst glaubt er's nicht, daß du von mir kommst!"

\*

Der bekannte amerikanische Gelehrte und Arzt Dr. Benjamin Hoodge, der vor 50 Jahren praktizierte und schrieb, war als junger Mann ein tolles Haus, das Entsetzen seiner Lehrer auf der hohen Schule. Einmal rief ihn der Direktor zu sich und sagte warnend: "Hoodge, ich ermahne Sie zum letzten Male gütlich. Wiederholen Sie Ihre Streiche, dann lasse ich Ihren Vater kommen." — "Tun Sie das lieber nicht, Herr Direktor," rief Hoodge gemächlich. — "Ah," sagte der Direktor, "jetzt bekommen Sie wohl doch Angst, mein Jungchen?" — "Nicht im geringsten," erwiderte der Frechdachs, "aber wenn Sie meinen Vater herbestellen, dann schreibt er Ihnen eine Rechnung über fünf Dollars. Denn, vergessen Sie nicht: mein Vater ist Arzt!"

\*

In einer Gesellschaft sassen sich der schottische General Clerk und der berühmte Schauspieler Garrick gegenüber. Clerk gefiel sich darin, dem Schauspieler gegenüber seine reichlich abwegige Meinung über Shakespeare zu äußern.

# 1939 LOTERIE NATIONALE



**LA LOTERIE COMPRENDRA 4 TRANCHES**

**CHAQUE TRANCHE SERA DE 100.000 BILLETS A 20 FR. DONT 11288 BILLETS GAGNANTS D'UN MONTANT TOTAL DE 1.200.000 FR.**

**LOTS GAGNANTS**

| 1 LOT  | DE | FR. 200 000 | 20 LOTS | DE | FR. 5 000 |
|--------|----|-------------|---------|----|-----------|
| 1      | "  | 100 000     | 50      | "  | 2 000     |
| 2 LOTS | "  | 50 000      | 200     | "  | 500       |
| 4      | "  | 25 000      | 1 000   | "  | 100       |
| 10     | "  | 10 000      | 10 000  | "  | 20        |

TIRAGE DE LA 1<sup>re</sup> TRANCHE 9 FEVRIER 1939  
TIRAGE DE LA 2<sup>de</sup> TRANCHE 11 MAI 1939

TIRAGE DE LA 3<sup>de</sup> TRANCHE 10 AOÛT 1939  
TIRAGE DE LA 4<sup>de</sup> TRANCHE 9 NOVEMBRE 1939

J. P. CALTEUX JMPR. ART. E. HUSS & Co. LUX

"Die Sympathie des englischen Volkes für diesen Dichter ist nichts weiter als eine Modesache," behauptete er, "im Grunde genommen versteht kaum jemand den alten Dramenschmierer und nur Sie, Garrick, haben es verstanden, den Shakespearefiguren wahres Leben einzuhauchen."

Garrick, der den General bis dahin mit keinem Wort unterbrochen hatte, reichte diesem über den Tisch hinweg umpulsiv die Hand.

"Ich schwöre Ihnen hiermit, Herr General, daß ich nie in meinem Leben über Krieg sprechen werde."

Der Schauspieler, muß man wissen, zählte zu den größten Verehrern Shakespeares.

\*

In einem literarischen Klub erzählte Dieudonné eines Tages: "Ich veröffentlichte im "Vie Parisienne" eine Novelle, in der sich eine junge Frau eines be-

stimmten Staubsaugers bediente. Gestern erhielt ich einen Scheck von zweitausend Franken von der Staubsaugerfirma mit einem verbindlichen Dankschreiben für meine Geschichte."

"Sie haben ihn doch hoffentlich zurückgeschickt?"

"Selbstverständlich."

Acht Tage später gab es in ganz Paris keine Geschichte und keinen Witz mehr, in der nicht mindestens ein Staubsauger vorkam. Als man Dieudonné aufmerksam machte und mißtrauisch fragte:

"Ob die Kollegen wohl auch alle ihre Schecks zurückschicken?"

Da erwiderte Dieudonné:

"So sicher, wie ich es tat."

"Wieso? Haben Sie Ihren Scheck etwa nicht zurückgeschickt?"

"Nein."

"Warum nicht?"

"Ganz einfach: weil ich gar keinen erhalten habe."